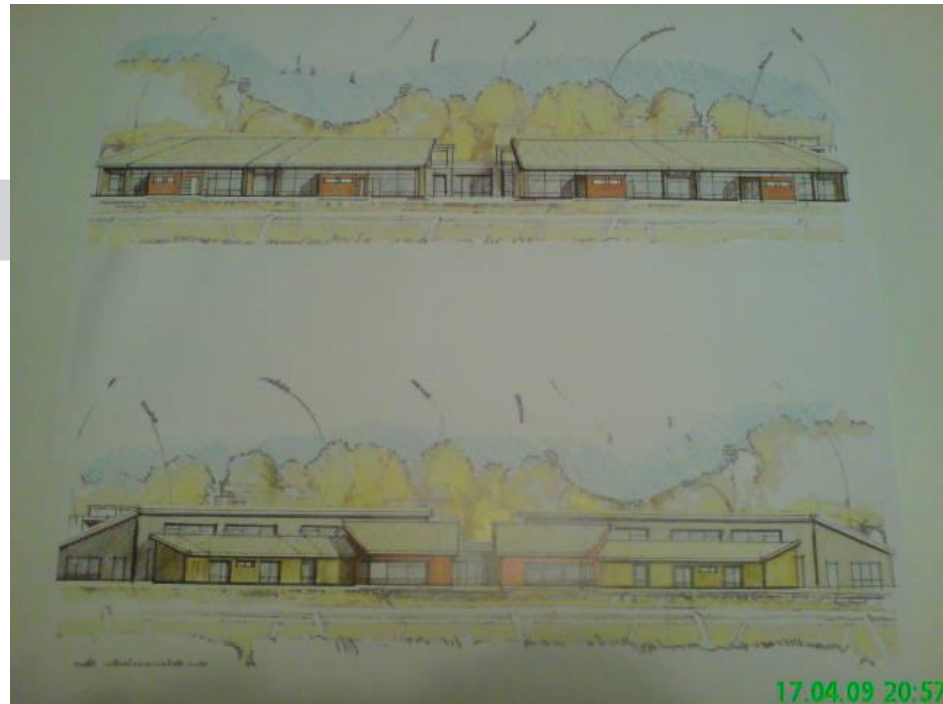


Konzeption der Einrichtung



AWO Familienzentrum
Kindertagesstätte „Kunterbunt“

Linzer Str. 27

40789 Monheim am Rhein

Telefon: 02173/67711, Telefax: 02173/967654

FamZ.Kita.Kunterbunt@awo-niederrhein.de

www.awo-nr.de

Stand: November 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Rahmenbedingungen	3
1.1 Standort und Zielgruppe	3
1.2 Struktur	3
1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten	3
1.4 Team	3
2. Wir bieten Kindern Raum	4
3. Was uns so „besonders“ macht!	
Einrichtungsspezifische Inhalte und Ziele und Schwerpunkte	5
4. Die offene Arbeit	
Grundgedanken zum offenen Konzept	6
Bildung in der offenen Arbeit.....	7
5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.....	8
6. Bei uns entscheiden die Kinder mit!	11
7. Wir sind vernetzt.....	12

1. Rahmenbedingungen

1.1 Standort und Zielgruppe

Das AWO Familienzentrum Baumberg „Kindertagesstätte Kunterbunt“ in der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V. liegt im mittelständigen Österreichviertel von Baumberg (Stadtteil von Monheim am Rhein). Die Einrichtung besteht seit dem 02.01.1990 und ist im Juni 2011 aus einer ehemaligen Realschule in einen modernen Neubau an der Linzer Straße gezogen. Gemeinsam mit unserer Nachbareinrichtung „Villa Regenbogen“ sind wir ein nach dem Gütesiegel NRW anerkanntes und zertifiziertes Familienzentrum.

1.2 Struktur

Die Einrichtung verfügt über drei Stammgruppen und eine Nestgruppe für insgesamt 77 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Eintritt in die Schule.

1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten



Die Einrichtung ist von montags bis freitags zwischen 7.00 Uhr und 16.30 Uhr geöffnet.

1.4 Team

In unserer Einrichtung sind insgesamt fünfzehn pädagogische Fachkräfte tätig, die Leitung ist freigestellt.

2. Wir bieten Kindern Raum

Die Stammgruppen verfügen alle über einen Nebenraum im Obergeschoss, einen Waschraum und eine Rückzugsmöglichkeit zum Ausruhen. Die Stammgruppen sind als Funktionsräume konzipiert. So gibt es ein Atelier, ein Restaurant, einen Bauraum, einen Raum zum Forschen, eine Holz- und Nähwerkstatt, einen Raum für das Rollenspiel und einen Portfolio Raum. Je größer die Auswahl an Materialien und Möglichkeiten aktiv zu werden, umso größer ist die Chance, alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungswegen anzusprechen.

Der Raum als „dritter Erzieher“

- Alle Bereiche sind weitgehend offen und transparent, damit die Kinder voneinander lernen können.
- Von der Gestaltung der Räume geht ein hoher Aufforderungscharakter aus. Die Anforderungen sind klar erkennbar.
- Die Räume sind von ihrer Ausstattung und Atmosphäre her für die Kinder deutlich zu unterscheiden.
- Es gibt Spielräume (so tun als ob) und Arbeitsräume mit deutlichem „Ernstcharakter“ für zielgerichtetes, forschendes Tun.
- Alle Bereiche verfügen über Rückzugsbereiche.
- Alle Räume sind gleichwertig.
- Die Räume ermöglichen entwicklungshomogenen Gruppen von Kindern das Weiterlernen.

Nur die Nestgruppe, die von den Kindern unter drei Jahren besucht wird, ist durch ein klassisches Raumteilverfahren gegliedert. So verfügt die Nestgruppe über einen Kreativbereich, in dem die Kinder alle Materialien zur freien Verfügung finden, wie z. B. Wasserfarbe, Kleber, Schere, Pappe. Außerdem gibt es eine Bauecke, eine Frühstücksecke zum freien Frühstück, eine Puppenecke zum Rollenspiel im Nebenraum, einen Spielbereich für Gesellschaftsspiele, eine Kuschelecke, in die man sich auch mal mit einem Bilderbuch zurückziehen kann und einen Schlafraum im Obergeschoss. Projekt- und anlassbezogen können

noch andere Bereiche hinzukommen oder bestehende Bereiche ablösen. Zusätzlich verfügt die Einrichtung über einen Mehrzweckraum, eine Bibliothek („Bücherwurm“), und ein großes Außengelände mit Matschbahn, Vogelnestschaukel und vielem mehr.

3. Was uns so „besonders“ macht

Spezifische konzeptionelle Ziele und Schwerpunkte

Bildung ist neben Betreuung und Erziehung eine der zentralen Aufgaben unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess - im Spiel, in Projekten und in speziellen Förderangeboten, die den alltäglichen pädagogischen Prozess beschreiben, aber durch zusätzliche Angeboten mit Kooperationspartnern oder Mitarbeiterinnen der Einrichtung erweitert werden.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Schwerpunkte unserer Arbeit als Familienzentrum sind die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern sowie die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen werden ermöglicht, indem wir bereits vorhandene Dienste und Angebote bündeln und vernetzen.



4. Die offene Arbeit

Grundgedanken zum offenen Konzept

Die Kindertagesstätte nach innen und außen zu öffnen, bedeutet, sich für eine offene Kindheit einzusetzen. Für eine Kindheit, in der Kindern zugestanden wird, im alltäglichen Tun die eigenen Lernwege zu gehen und ihnen dafür eine offene Lernumgebung zu bieten. Dazu brauchen sie dringend andere Kinder, mit denen sie die Lust am Lernen teilen können und mit denen sie gemeinsam ihr Weltwissen „kokonstruieren“ können. Wir Erwachsenen haben hier die Verantwortung, die Kindertageseinrichtung als einen offenen Lernraum zu gestalten, in dem Kinder angeregt und begleitet, vielfältig unterstützt, aber nicht in ihren Lernbemühungen eingeengt oder in Schablonen gepresst werden.

Das Kind als:

- „Baumeister seines Lebens“ (Montessori)
- „Akteur seiner Entwicklung“ (Piaget)
- „Konstrukteur seiner Wirklichkeit“ (Reggio-Pädagogik)

Kinder brauchen Offenheit:

- Sie sind aktive, forschende und kompetente Menschen, die sich selbstständig Wissen aus ihrem Handeln erschließen können.
- Ihre individuellen Zugänge zur Welt erreichen sie über eigene Wege des Verstehens und Lernens, die durch Impulse aus der Umwelt ständig verändert und erweitert werden.

Das Kind als Selbstgestalter seiner Entwicklung

- Im Mittelpunkt eines offenen Hauses stehen nicht mehr die vorausplanenden, gestaltenden Erwachsenen. Im Zentrum steht das aktive, sich selbstbildende Kind in seiner Autonomie in einer gleichwertigen Beziehung zu den Erwachsenen als Entwicklungsbegleiter.
- Es geht um das Wohlbefinden aller Kinder, um die möglichst große Erweiterung der inneren und äußeren Spielräume von Kindern und um Respekt vor der Autonomie eines jeden Kindes.

- Dies lässt sich fokussieren auf den Begriff der Freiheit. Freiheit als konkreter Freiraum und als geistiger Spielraum für Entwicklungen. Das gilt für Kinder und Erwachsene.
- **Es geht um Selbstbildung!**

Bildung in der offenen Arbeit

- Bildung führt zum Erfolg, wenn Freiheit, vielfältige Anregungen, Mitwirkung und Mitverantwortung, Zeit, Gespräche und Vorbilder vorhanden sind. Demzufolge sollten sich Kindertageseinrichtungen als Forschungsinstitute verstehen, in denen die Kinder sich intensiv und mit allen Sinnen bemühen, ein Welt- und Selbstbild zu entwickeln.
- Längere Spiel- und Aktionsphasen sind möglich, da Kinder nicht immer im Spiel unterbrochen werden (anders in der Angebotspädagogik).
- Offene Arbeit übt möglichst wenig Druck auf die Kinder aus und bietet gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Lernen in der offenen Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist

- forschendes und entdeckendes Lernen,
- selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen (Selbstkompetenz),
- exemplarisches Lernen, Entwicklung eigener Muster aus eigenen Beobachtungen,
- partnerschaftliches und gleichberechtigtes Lernen im Dialog, kommunikatives Aushandeln,
- Lernen in Form von Beispielen und über Angebote und am Modell,
- Lernen mit Lust, Freude und Begeisterung,
- Lernen in Spiel und Bewegung,
- ausprobieren (Handlungskompetenz) sowie Entwicklung von Mut und Risikobereitschaft.

Spezifische Bildungs- und Förderangebote für Kinder:

Zukünftige Schulkinder

Alle Kinder, welche die Einrichtung zum Ende eines Kindergartenjahres verlassen, können täglich den „Forscherraum“ besuchen und verschiedene Dinge nach ihren selbst gesetzten Schwerpunkten bearbeiten. Aus den Interessen der Kinder können sich auch Impulse für uns entwickeln, die zur Durchführung von kleinen Projekten anregen. Die Kinder erwerben in unserer Einrichtung den „Fußgänger Führerschein“ in Zusammenarbeit mit der Präventionsabteilung der Polizei. In Zusammenarbeit mit einer Grundschule nehmen die Kinder an einer Schulrallye teil. Außerdem werden die zukünftigen Schulkinder im Rahmen einer Abschlusswoche gebührend verabschiedet.

Gesundheitsprävention

Die Gesundheit der Kinder liegt uns selbstverständlich sehr am Herzen. Darum unterstützen wir ihre gesunde Entwicklung durch verschiedene zusätzliche, präventive Angebote. Wir sind eine „Lott jonn“-Einrichtung, in der die Kinder ausreichend Zeit und Raum für Bewegung haben. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, ein Gefühl für sich und ihren Körper zu entwickeln, indem sie selbst entscheiden und spüren, wann sie Appetit haben, um im Restaurant ihr Frühstück oder ihr Mittagessen einzunehmen. Alle 4 jährigen Kinder nehmen bis zum Ende ihrer Kindergartenzeit an dem Gewaltpräventionstraining „Faustlos“ teil.

5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Neben den gesetzlichen Richtlinien zur Zusammenarbeit mit Eltern ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und Voraussetzung für das Gelingen des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Wir stärken und unterstützen die Eltern partnerschaftlich bei ihrem Erziehungsauftrag durch Information und Beratung. Diese

Angebote richten sich nach den spezifischen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Familien.

Spezifische Bildungs- und Informationsangebote

- Pädagogische Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- Gruppeninterne Elterntreffs zur Information und zum Austausch
- Förderverein - Mitglied des Fördervereines kann jedes Elternteil werden, sowohl die finanzielle als auch die tatkräftige Unterstützung sind jederzeit gefragt
- Elternkompetenztraining „TAFF“ und „family“
- Jedes Jahr bildet sich eine Theater AG, die gemeinsam mit einer Mitarbeiterin ein Theaterstück schreibt und umsetzt. Die Aufführung des Stückes ist das Weihnachtsgeschenk der Eltern und Mitarbeiterinnen an die Kinder der Einrichtung
- Nach Absprache haben die Eltern jeder Zeit die Möglichkeit, im Rahmen einer Hospitation unseren Kita-Alltag kennenzulernen
- Babysitter-Kartei
- Väterstammtisch
- Oma und Opa Tag
- Workshops

Spezifische Beratungsangebote

Einzelberatung und Entwicklungsgespräche

- Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase ihres Kindes sprechen wir mit allen Eltern über den Ablauf der Eingewöhnungsphase.
- Zwei Elternsprechtage pro Kalenderjahr werden im Rahmen der systematischen Beobachtung nach dem Leuvenner Modell und der BaSik Dokumentation angeboten.
- Anlassbezogene Elterngespräche sind auf Wunsch der Eltern oder Mitarbeiterinnen jederzeit möglich.
- Zum Ende der Kindergartenzeit führen wir ein Abschlussgespräch und übergeben bei der Gelegenheit die Bildungsdokumentation.

Institutionelle Beratung in Kooperation mit der Einrichtung

- Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bietet regelmäßig Sprechstunden an.
- Es besteht die Möglichkeit der Beratung durch therapeutische Praxen in Kooperation mit der Einrichtung.
- Beratung zur Suchtprävention
- Diagnostik und Beratung bei motorischen und emotionalen Auffälligkeiten der Kinder

6. Bei uns entscheiden die Kinder mit!

Kinder haben grundsätzlich ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Hierzu gehört in unserem Familienzentrum unabdingbar, dass die Kinder sich mit ihren Bedürfnissen, Meinungen und Interessen ernst genommen fühlen, Akzeptanz und Wertschätzung erfahren und die Kindertagesstätte als demokratischer Ort gestaltet ist. Im Rahmen von Kinderkonferenzen werden die Kinder mit demokratischen Strukturen und Kommunikationsformen vertraut gemacht. Hierdurch werden wesentliche Lern- bzw. Bildungsprozesse im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb von Kompetenzen für das eigen- und mitverantwortliche Leben in der Gesellschaft und die individuelle Selbstbestimmung unterstützt und gefördert. Unser Ziel ist es, einen Kinderbeirat einzuführen, der die Interessen und Meinungen aller Stammgruppen im Rahmen von Sitzungen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften vertritt.



Außerdem entscheiden die Kinder selbst an welchem zusätzlich, durch Honorarkräfte oder pädagogischen Mitarbeitern durchgeführte Angeboten, sie teilnehmen möchten. Sie haben die Möglichkeit mit ihrem Foto an einer Angebotswand im Einrichtungsflur ihr Interesse zu bekunden. Hierbei handelt es sich um Angebote wie: offenes Singen und Tanzen, Naturdetektive und Erzählwerkstatt, Singkreis oder der Besuch bei unserer „Vorleseoma“.

7. Wir sind vernetzt

Unsere Einrichtung ist Teil eines sozialen Netzwerkes der Stadt Monheim am Rhein, wir nehmen an Veranstaltungen im Sozialraum teil wie z. B.:

- Monheimer Kindertag
- Karnevals-Umzug
- Badewannenrennen
- Laternenausstellung

Wir arbeiten eng mit verschiedenen Partnern zusammen:

- Jugendamt der Stadt Monheim am Rhein
- Gesundheitsamt des Kreises Mettmann
- AWO gemeinnützige Bergische Kooperationsgesellschaft:
- AWO Seniorenbegegnungsstätte
- Schule für Motopädagogik „Bewegungs(T)raum
- Grundschulen in Baumberg
- Ortsansässige Buchhandlung
- Ergotherapeutische und Physiotherapeutische Praxis
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- AWO Suchtberatung
- Familien und Institutionsberatung des Kreises Mettmann
- MaMa Sano e.V.
- Mo.Ki - Monheim für Kinder
- Tagesmüttervermittlung
- Frühförderstelle
- Polizei - Präventionsstelle